

Glückwünschender Zuruff/

Auff

den Hochzeitlichen Freuden Tag/

Des

Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wolweisen

Herrn Georg Lichtfuses/

E. E. Alt-Städtischen Gerichtes in Thoren
wolverordneten Assessoris,

Als Selbiger sich durch Priesterliche Copulation
Ehelich anvertrauen ließ

Die

Viel Ehr- und Hoch-Tugend-begabte

Jungfrau

A N N E N,

Des

(Tit.)

Herrn Johann Lützens/

weiland wolgesehenen Bürgers/ Kauff- und Handels-

Mannes allhier/

hinterlassenen/ Eheleiblichen geliebten

Jungfer Tochter/

Welcher

den 20. October Anno 1698.

glücklich vollenzogen ward/

auffgefeket von

Innen Benandten.

E H O R R /

Gedruckt bey Johann Balthasar Breslern/

des Gymnasia Buchdrucker.

An den Herrn Bräutigam.



D hat man nun gewagt / was man längst
überwogen /
Die Meinung hat Ihn auch zum mindesten
nicht betrogen.

Beehrter Wehrter Herr / indem Er wolbedacht
Wie Er zu seiner Ehr und seiner Jugend-Pracht
Erwehl' ein gleiches Bild zu einen Lebens-Gatten /
Daß Ihn mit Freundlichkeit recht könne überschatten.

Ich lobe den Verzug / den eilen bringt kein Gut /
Die Liebe scheint zwar leicht / doch / wo die Liebes-Blut
Nicht gleiche Flamme findt / kan selbe bald verglimmen.
Zwen Herzen / zweyer Sinn / soll über eines stimmen /
Ein Leib / ein Bett / ein Hauß / soll zweyen seyn ge-
meme /

Und doch dem einen nur die Herrschafft eigen seyn.
Ist dieses nun nicht schwer ; Erfahrung kan es lehren /
Wie mancher mit Verdruß / das Widerspiel muß hören /
Die Sinne sind getrennt / das Herz fällt vielen bey /
Daß heist in einem Leib' in einem Fleische zwen.

Drum Liebe wer da will / wo er nicht wil erwegen
Und in bequemer Zeit / bey sich wol überlegen /
Der Gegen-Liebe Treu / Gemühts-Beständigkeit /
Die Jugend / Ehr und Wiß / und was ihn mehr er-
freut /

Der fehr bey Zeiten umb / und lebe sonder freyen /
Damit ers nachmahl nicht mög' allzuspät bereuen ;
Was wegen Eitelkeit / Pracht / Schönheit / Geld /
und Gut /

In eilenden Gemüht / auch wol auß Übermuht /

Er

Er durch ein schnelles Ja Verbündlich ihm erwöhlet /
Ich sage noch einmahl / so bleib' er unvermählet.

Nicht aber Wehrter Freund / hat Er Ihm auß-
ersehen /

Dergleichen Tugentbild so bey Ihm könne stehn.
Im Unglück / Glück und Leid / in Freud / Gefahr un' Leidend:
Kein Trübsaal trennt Ihr Herß / kein Feind dermag Sie
scheiden:

Denn wo die Tugend hat geleyet ihren Grund /
Da hilfft kein schwerer Stein / kein schwergesähtes
Pfund

Zu Ihren Untergang / kein Wind der wirfft sie nieder /
Kein Feuer schadet ihr / kein Sturm ist ihr zuwieder /
Sie bleibet feste stehn in allem stets empor /
Und kommt den Palmen gleich / in vielen noch zuvor;
Und was noch sonst mehr / ich schweige zu erzehlen /
Der Eltern Ruhm und Lob / es kan an keinen fehlen;
Wir setzen diß hinzu: lebt in Ergeßigkeit!
Es sey der Frühling Euch auch in der Herbstens-Zeit!

Süße Liebe / Götlichs Pfand /
Die du zwingest Herß und Glieder /
Durch die Fackel durch den Brand /
Den du seßest hin und wieder
In der Menschen Herß und Sinn / stehe
jekund bey

Brenne die Verliebten Zwen.

Gastu Sie durch deine Flamm /
Und durch keusche Brunst erhitzet /

Ly

Ly so segne Ihren Stamm /
Und was jeder schon besizet / (beglückt /
An Bemühete an Verstand / sey durch dich
Zur Beständigkeit verstrickt:

Süße Liebe stehe bey /
Wo ja Unglücks-Wellen kommen /
Mach Sie aller Sorgen frey /
Alles sey durch dich benommen /
Was die Herzen kränckt / Liebe stehe bey !
Wenn aus Zweyen werden drey !

Hiemit wolte seine Schuldigkeit gegen die Ehelich Vermählte
Hochwehrteste Personen Glückwünschend ablegen/
Derofselben Dienst und Freu-Verbundener Diener
Johann Daniel Möringk, SS. Theol. Stud.

SONNET.

Ihr treu-verliebtes Paar / vermöge meiner Pflicht /
Gehört sich Euren Tag mit gutem Wunsch zu zieren ;
Ziel Worte zwar von Lieb' und lieben thunzuführen /
Ist nicht Gelegenheit / zumahl da ich noch nicht /
Von wahrer Liebes-Art / bin völlig unterrichtet ;
Doch weil ein guter Wunsch Euch billig wil gebühren /
So muß zu Ehren Euch / auch meine Laute rühren :
Dieweil der Himmel selbst viel Glück und Heyl verspricht.
Gott segn' Euch je und je mit seiner Gnad / und gönne /
Damit / wie Ihr bereit / was rechte Liebe könne /
Im Geist und Herzen fühlt / mögt leben lange Zeit /
In wahrer Liebes-Ruh / und selbst gewünschtem Leben /
Mit reichem Gnaden-Thau und Himels Krafft umbgeben /
Biß Gottes Seegen auch im Alter Euch erfreut !

Mit diesen wenigen wolte dem Hochzeitl. Ehrentag seiner viel-
geliebten Jungfer Nymen besingen und begeben

George Heinrich Czimmermann.